

## Einleitung

URSULA KUNDERT

Im Zentrum des vorliegenden Heftes stehen Form und Vermittlungsart mittelalterlicher Lehre. Denn die gegenwärtige Konjunktur der Wissenschaftsgeschichte macht zunehmend bewusst, wie stark historisch gewachsene Lehr- und Lernformen die Inhalte prägen, welche an Schulen und Universitäten erarbeitet und vermittelt werden. Im Blickpunkt standen allerdings bisher Analysen, welche zurückgingen bis zur Gründung des Humboldtschen Universitätstypus im 19. Jahrhundert – allenfalls noch in die frühe Neuzeit, zum Gründungszeitpunkt vieler Universitäten in Deutschland. Auch die Bildungsforschung als historischer Zweig der Pädagogik greift nur selten hinter die Schulen der frühen Neuzeit zurück. Dass aber etwa die heutige universitäre Lehr- und Lernkultur nicht nur vom 19. Jahrhundert, sondern auch von mittelalterlichen Formen nachhaltig beeinflusst ist, macht nicht zuletzt die Terminologie der heutigen Abschlüsse (Bachelor/Master of Arts, Magister Artium, Doktor) und Prüfungen (Disputatio) deutlich.

Dieses Heft greift die aktuelle Diskussion über die Gestaltung einer europäischen Lehr- und Lernkultur auf, um sie durch die Betrachtung nicht nur universitärer, sondern ganz verschiedener mittelalterlicher Lernkulturen historisch zu reflektieren. Wie vielfältig die mittelalterliche Bildungslandschaft war, haben gerade in jüngerer Zeit einige übergreifende Monographien und Sammelbände gezeigt: Zum diachronen Panoptikum, das RICHÉ von der Spätantike bis ins Mittelalter für Europa malte, gesellen sich nun Arbeiten zum vielfältigen Neben- und Nacheinander von Klosterschulen, Domschulen, Stadtschulen, Privatschulen und Universitäten aus nationaler (Orme 2006), regionaler (Liedtke 1991) und lokaler (Kintzinger 1990) Perspektive. Dabei gerieten weitere Lehrformen in den Blick, welche bisher gar nicht oder nur in anderen Zusammenhängen erforscht worden waren: die Ausbildung von Handwerkerinnen und Handwerkern in mittelalterlichen Zünften (Kintzinger 2003, Kleinau u. Opitz 1996), der Hausunterricht (Orme 2006, Kleinau u. Opitz 1996) und die Adelserziehung (Liedtke 1991, Riché 1979). Ausgehend von der Ebstorfer Weltkarte als Bildungsmedium zeigten KRUPPA und WILKE in ihrem Sammelband zur Bildung in norddeutschen Klöstern des Mittelalters (2006), wie gewinnbringend in diesem Feld eine interdisziplinäre Auseinandersetzung sein kann. Der vergleichende Blick auf verschiedene Lehr- und Lernkulturen kann gerade für das Mittelalter entscheidende Wandlungsprozesse aufzeigen, nicht nur im Bereich der sozialen und institutionellen Verankerung des Lernens (Kloster, Universität, Stadt), sondern auch im Bereich der mit Lehr- und Lernformen eng verknüpften Geschichte der Erkenntnistheorie, der Medien und der Emotionen. So verspricht das Heft nicht nur Aufschluss über die historischen Traditionslinien und Traditionsbrüche auf dem Weg zu heutigen Lehr- und Lernkulturen, sondern für die Mediävistik außerdem wichtige Erkenntnisse im Sinne einer historischen Anthropologie des Lernens.

BRINKER-VON DER HEYDE und KASTEN haben im 55. Heft der Zeitschrift „Der Deutschunterricht“ (2003) Interpretationsbeispiele versammelt, deren Unterrichtsvorschläge Ideen formulieren, wie das Nachdenken über Bildung in mittelhochdeutscher Literatur zur Reflexion des Alltags im Gymnasium genutzt werden kann. In interdisziplinärer Vertiefung dieses Vorschlags und in Ergänzung der analytischen Beiträge möchte dieses Heft mit Unter-

richtsideen dazu anregen, die Geschichte der mittelalterlichen Lehr- und Lernformen in Schule und Universität als didaktischen Zugang zu den verschiedenen sozial- und kulturgeschichtlichen Dimensionen des Mittelalters zu nutzen. Die je spezifischen Bedingungen, unter denen Inhalte im Mittelalter und heute verstanden werden, treten durch den Vergleich deutlicher zutage. Diese doppelte Historisierung soll das Bewusstsein dafür schärfen, dass die eigene Lehr- und Forschungspraxis sich oft eben der Mittel bedient, die sie untersucht, also in den historischen Zusammenhang eingebunden ist, den es zu analysieren gilt. Das Fortschrittsparadigma und die eindeutige Teilung in moderne Didaktik und Methodik einerseits und mittelalterliche Lehr- und Lernformen andererseits wird damit hinterfragt und ersetzt durch eine differenziertere Sicht auf das Verhältnis zwischen der analysierten Bildungsgeschichte und der eigenen Forschungspraxis, die Mittelalter-Vorstellungen vermittelt.

Dieses Heft geht aus der Nachwuchstagung des Mediävistenverbandes hervor, die vom 8. bis 11. November 2009 in Kiel stattfand. Dabei wurden die Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler von erfahrenen Expertinnen und Experten betreut, welche mit Impulsreferaten zu übergreifenden Perspektiven jeweils die interdisziplinäre Diskussion initiierten: Gudrun GLEBA (Osnabrück) machte mit Blick auf die Beiträge von Buchhester und Müsegades darauf aufmerksam, wie Lernorte einen Rahmen schaffen, der gleichzeitig mehrere Faktoren der Vermittlung umschließt: In einer informellen oder institutionalisierten Lernform wird in einem hierarchischen Personenverhältnis oder in der *peer group* Bildungswissen oder Handlungswissen vermittelt. Überliefert haben wir vor allem Texte, und Jens Eike SCHNALL (Freiburg im Breisgau) behandelte mit Bezug auf den Extremfall der Anleitung zum praktischen Tun (Faustmann, Panse) die Frage, wie dies überhaupt durch literarische Methoden erreicht werden kann. Er stellte dabei eine spezifisch mittelalterliche Lehrform vor: den Spiegel, der zur Selbstbeobachtung einlädt, und die Theorie des Selbststudiums, wie sie Hugo von Paris als Abfolge von Zergliedern, Sammeln, Memorieren und Erinnern darstellt. Jörg KILIAN (Kiel) brachte zwei Formen in einen Zusammenhang, die der „zergliedernden Objektivierung von Wissen“ dienen und damit Wissen lernbar und memorierbar gestalteten: die Sprachreflexion (Banneck) und die Frage (Michaelis). Angesichts der vornehmlich schriftlichen Überlieferung erhebt sich, gemäß Lars Boje MORTENSEN (Odense) die schwierige Frage, ob die historischen Entwicklungen der Lehrstrategien diskursinternen (eher Cyron) oder diskursexternen (eher Schuh) Faktoren geschuldet sind und welchen Habitus (nach Bourdieu) sie – in möglicher Verbindung beider Faktoren – transportieren. Kann dies als sozialer semantischer Überschuss bezeichnet werden, so machte Klaus Gereon BEUCKERS (Kiel) aus kunsthistorischer Perspektive vor allem auf denjenigen semantischen Überschuss aufmerksam, der Lehr- und Lernformen als Kunstwerk profiliert und ihnen damit eine zusätzliche Wirkungsebene eröffnet. In ähnlicher Weise brachte Wolfgang HIRSCHMANN (Halle) die Strategie, welche sowohl Guido von Arezzo in seinem methodisch radikal neuen Musiktraktat um 1000 als auch Matthäus Paris (Weiss) und Hugo von Langenstein (Mohr) wählten, auf den Punkt: „Versinnlichen“. Jan-Christian SCHWARZ (Altes Gymnasium Flensburg) zeigte am Beispiel des Nibelungenliedes auf, welche verschiedenen methodischen Möglichkeiten im gymnasialen Unterricht bestehen, solche mediävistischen Erkenntnisse Schülerinnen und Schülern der Gegenwart nahezubringen.

Folgende, hier abgedruckte Beiträge enthalten deshalb immer auch eine Unterrichtsidee: Anhand der Vorreden zu Otfrids althochdeutschem ‚Evangelienbuch‘ aus dem 9. Jahrhundert zeigt Catharina BANNECK, auf welche Weise Sprachreflexion als Lehrform begriffen werden kann und welche literatur- und kulturhistorischen Funktionen ihr in diesem Bei-

spiel zuwachsen. Alexander CYRON stellt dar, wie das ‚Commentum super sex libros Eneidos‘ durch geschickte De- und Rekontextualisierung der ‚Aeneis‘ Vergils sowohl der Tradition des antiken Epik-Kommentars als auch einer christlich-philosophischen Deutung gerecht wird, die darüber hinaus das enzyklopädische Lehrgebäude des Hochmittelalters reflektiert. Chrétien de Troyes gestaltet gemäß Anne BACH den Ausbildungsweg Percevals so, dass zwar die damals übliche Knappenausbildung als Folie erscheint, Chrétien sie aber zu einer ungewissen Suche des Protagonisten zuspitzt, die gerade in dieser Zuspitzung die didaktische Rolle von Fehlschlägen für ein Publikum adliger junger Männer deutlich macht. Beatrice MICHAELIS weist nach, wie die Inszenierung der ‚Quaestiones salernitanae‘ als Lehrdialog (um 1200) abhängig ist vom Lerninhalt, Machtverhältnisse in der Lehrsituation definiert und ein besonderes Licht auf Geschlecht und Begehren wirft. Miriam WEISS fasst die Lehrformen in den ‚Chronica‘ des Matthäus Paris aus der Benediktinerabtei St. Albans des 13. Jahrhunderts zu sechs Typen zusammen, welche mit verschiedenen Mitteln das Lehrziel zu erreichen suchen, dass die Rezipienten lernen, richtig zu handeln. Die ‚Martina‘ Hugos von Langenstein aus dem 13. Jahrhundert kann, so Robert MOHR, indem sie zwischen theologischem Traktat und Verslegende oszilliert, sowohl der institutionellen Gegebenheit der Tischlesung im Deutschen Orden als auch der besonderen didaktischen Aufgabe gerecht werden, schwierige theologische Zusammenhänge an lateinunkundige, theologische Laien zu vermitteln. Hanna WIMMER kann im genauen Vergleich zweier glossierter Exemplare der naturphilosophischen Werke des Aristoteles herausarbeiten, wie das Layout und insbesondere die Bilder diese Bücher zu effizienten Instrumenten der Forschung und der Lehre an der Universität Oxford des 13. Jahrhunderts machten. Daniel FAUSTMANN argumentiert dafür, die Veränderung der Vermittlungsmedien Merkvers, Prosakommentar und Bild in den Fechtbüchern des 14. bis 16. Jahrhunderts vor allem als Ausdruck verschiedener Adressaten-Interessen zu sehen. Maximilian SCHUH zeigt anhand des Rhetorik-Unterrichts an der Universität Ingolstadt des 15. Jahrhunderts, wie er sich in Lehrbüchern und den Notizen dazu präsentiert, auf welche Weise soziale, wirtschaftliche und institutionelle Faktoren auf die Formen des Lehrens und Lernens wirken. Melanie PANSE analysiert den Medienwandel im chirurgischen Unterricht anhand der ersten zwei Drucke chirurgischer Lehrbücher für nichtakademische Leser und macht dabei deutlich, welche Strategien in Text und Bild gefunden werden, um die fehlende direkte Interaktion zwischen praktischem Lehrer und Schüler auszugleichen. Dörthe BUCHHESTER kann aufgrund von Briefquellen zum pommerschen Hof um 1500 den Unterricht im Damenzimmer unter der Aufsicht der Fürstin rekonstruieren. Sie zeigt einerseits die Geschlechtsabhängigkeit der Erziehungsorte, aber auch die wichtige Rolle des Vorbildlernens. Benjamin MÜSEGADES weist in seinem Beitrag nach, dass im 16. Jahrhundert Gruppenunterricht gängige Praxis bei der Spracherziehung hochadliger Söhne war und dass die Wahl dieser Unterrichtsform, der Unterrichtsorte, der Gruppengefährten und der Methodik reflektiert wurde und sich je nach zu lernender Sprache unterscheiden konnte. Für die Mitarbeit an Tagung und Heft danke ich Fee Cramer, Stefan Häusler, Michael Kautz und Maja Tschumi herzlich.

*PD Dr. Ursula Kundert  
Christian-Albrechts-Universität zu Kiel  
Germanistisches Seminar  
D – 24098 Kiel  
kundert@germsem.uni-kiel.de*

## Auswahlbibliographie

Die vorliegende Auswahlbibliographie möchte vor allem die disziplinäre Vielfalt des Zugangs zum Thema aufzeigen und im Zusammenhang mit den Beiträgen dieses Heftes anregend sowohl auf die Forschung als auch auf die Schulpraxis wirken.

### Lehre und Schule im Mittelalter

- Danièle Alexandre-Bidon u. Pierre Riché, *Das Leben der Kinder im Mittelalter*. Aus dem Franz. übers. v. Hannelore Leck-Frommknecht. München 2007 (Originalausgabe: *La vie des enfants au Moyen Age*. Paris 1994).
- Elizabeth Allen, *False Fables and Exemplary Truth in Later Middle English Literature*. New York 2005.
- Beate Baier, *Die Bildung der Helden. Erziehung und Ausbildung in mittelhochdeutschen Antikenromanen und ihren Vorlagen* (Bochumer altertumswissenschaftliches Colloquium 68). Trier 2006.
- Michael Baldzuhn, *Schulbücher im Trivium des Mittelalters und der Frühen Neuzeit. Die Verschriftlichung von Unterricht in der Text- und Überlieferungsgeschichte der ‚Fabulae‘ Avians und der deutschen ‚Disticha Catonis‘*. 2 Bde. (Quellen und Forschungen zur Literatur- und Kulturgeschichte 44 [278]). Berlin u. a. 2009.
- James R. Barnes, *Craft Guilds and Medieval Science. The Institutional and Intellectual Foundations of Science in the Late Middle Ages*. Thesis (M. A.) Texas A&M Univ. Commerce 2010.
- Klaus Gereon Beuckers, Christoph Jobst u. Stephanie Westphal (Hgg.), *Buchschätze des Mittelalters. Forschungsrückblicke – Forschungsperspektiven. Beiträge zum Kolloquium des Kunsthistorischen Instituts der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel vom 24. bis zum 26. April 2009*. Regensburg 2011.
- Rolf H. Bremmer u. Kees Dekker (Hgg.), *Practice in Learning. The Transfer of Encyclopaedic Knowledge in the Early Middle Ages. Storehouses of Wholesome Learning II* (*Mediaevalia Groningana* N. S. 16). Paris u. a. 2010.
- Claudia Brinker-von der Heyde u. Ingrid Kasten (Hgg.), *Erziehung und Bildung im Mittelalter = Der Deutschunterricht 55.1* (2003).
- George William Brooks, *The Mechanization of the Middle Ages. An Intellectual History of Medieval Machine Building*. Ph. D. Florida State Univ. Tallahassee 2003.
- Elke Brüggem, *Fiktionalität und Didaxe. Annäherungen an die Dignität lehrhafter Rede im Mittelalter*. In: Ursula Peters (Hg.), *Text und Kultur. Mittelalterliche Literatur 1150–1450*. Stuttgart 2001, S. 546–574.
- Horst Brunner (Hg.), *Wissensliteratur im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit. Bedingungen, Typen, Publikum, Sprache* (Wissensliteratur im Mittelalter 13). Wiesbaden 1993.
- Laurent Cesalli, Nadja Germann u. Maarten J. F. M. Hoenen (Hgg.), *University, Council, City: Intellectual Culture on the Rhine (1300–1550)*. Acts of the XIIth International Colloquium of the Société Internationale pour l'Etude de la Philosophie Médiévale, Freiburg im Breisgau, 27–29 October 2004 (*Rencontres de philosophie médiévale* 13). Turnhout 2007.

- Alexandru Cizek, Die Schulenzyklopädie ‚Novus Grecismus‘ Konrads von Mure. Prolegomena zu einer künftigen Ausgabe des Lehrgedichts. *Frühmittelalterliche Studien* 34 (2000), S. 236–258.
- Marcia Lillian Colish, *The Mirror of Language. A Study in the Medieval Theory of Knowledge* (Yale Historical Publications. Miscellany 88). New Haven u. a. 1968.
- Marcia Lillian Colish, *Medieval Foundations of the Western Intellectual Tradition, 400–1400*. New Haven u. a. 1997.
- Amos Corbini, *La teoria della scienza nel XIII secolo. I commenti agli Analitici secondi* (Corpus philosophorum medii aevi. Testi e studi 20). Florenz 2006.
- John Dagenais, *The Ethics of Reading in Manuscript Culture. Glossing the ‚Libro de buen amor‘*. Princeton, NJ 1994.
- Nancy van Deusen (Hg.), *The Place of the Psalms in the Intellectual Culture of the Middle Ages*. Albany, NY 1999.
- Josef Domes (Hg.), *Licht der Natur. Medizin in Fachliteratur und Dichtung. Festschrift für Gundolf Keil zum 60. Geburtstag* (Göppinger Arbeiten zur Germanistik 585). Göppingen 1994.
- Jan Willem Drijvers u. Alasdair A. MacDonald (Hgg.), *Centres of Learning. Learning and Location in Pre-modern Europe and the Near East* (Brill’s Studies in Intellectual History 61). Leiden u. a. 1995.
- Yaakov Elman u. Israel Gershoni (Hgg.), *Transmitting Jewish Traditions. Orality, Textuality, and Cultural Diffusion*. New Haven u. a. 2000.
- Judith Ferster, *Fictions of Advice. The Literature and Politics of Counsel in Late Medieval England*. Philadelphia 1996.
- Manfred Fuhrmann, *Latein und Europa. Geschichte des gelehrten Unterrichts in Deutschland von Karl dem Grossen bis Wilhelm II.* 2. Aufl. Köln 2005 (12001).
- Willem Pieter Gerritsen, Annelies van Gijzen u. S. H. Lie, *Een school spierinkjes. Kleine opstellen over Middelnederlandse artes-literatuur* (Middelleeuwse studies en bronnen 26). Hilversum 1991.
- Marion Gindhart u. Ursula Kundert (Hgg.), *Disputatio 1200–1800. Form, Funktion und Wirkung eines Leitmediums universitärer Wissenskultur* (Trends in Medieval Philology 20). Berlin u. a. 2010.
- H. D. Michael Göhlich, *Die pädagogische Umgebung. Eine Geschichte des Schulraums seit dem Mittelalter*. Weinheim 1993.
- Dennis Howard Green, *Medieval Listening and Reading: The Primary Reception of German Literature 800–1300*. Cambridge 1994.
- Klaus Grubmüller (Hg.), *Schulliteratur im späten Mittelalter* (Münstersche Mittelalter-Schriften, 69). München 2000.
- Klaus Grubmüller, *Deutsch im Unterricht im 15. und 16. Jahrhundert*. In: Václav Bok, Frank Shaw u. Kurt Gärtner (Hgg.), *Magister et amicus. Festschrift für Kurt Gärtner zum 65. Geburtstag*. Wien 2003, S. 885–898.
- Thomas Haye, *Das lateinische Lehrgedicht im Mittelalter. Analyse einer Gattung* (Mittel-lateinische Studien und Texte 22). Leiden, New York, Köln 1997.
- Ralph J. Hexter, *Ovid and Medieval Schooling. Studies in Medieval School Commentaries on Ovid’s ‘Ars amatoria’, ‘Epistulae ex Ponto’, and ‘Epistulae Heroidum’* (Münchener Beiträge zur Mediävistik und Renaissance-Forschung 38). München 1986.

- Madge M. Hildebrandt, *The External School in Carolingian Society (Education and Society in the Middle Ages and Renaissance 1)*. Leiden u. a. 1992.
- Wolfgang Hirschmann, *Auctoritas und Imitatio. Studien zur Rezeption von Guidos Micrologus in der Musiktheorie des Hoch- und Spätmittelalters*. Diss. Erlangen 1999.
- Catherine Holmes u. Judith Waring, *Literacy, Education and Manuscript Transmission in Byzantium and Beyond [Colloquium, 29. April 2000, Newham College, Cambridge] (The Medieval Mediterranean 42)*. Leiden 2002.
- Gerlinde Huber-Rebenich u. Irmgard Kratzsch, *Handschriften und alte Drucke. Texte antiker Schulautoren. Kostbarkeiten des 12.–18. Jahrhunderts aus den Beständen der Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek Jena. Ausstellung im Stadtmuseum Jena, 11. April–26. Mai 1996*. Jena 1996.
- Detlef Illmer, *Erziehung und Wissensvermittlung im frühen Mittelalter. Ein Beitrag zur Entstehungsgeschichte der Schule*. Kastellaun/Hunsrück 1979.
- Danielle Jacquart (Hg.), *Scientia in margine. Études sur les Marginalia dans les manuscrits scientifiques du Moyen Âge à la Renaissance (École Pratique des Hautes Études, Sciences Historiques et Philologiques 5: Hautes études médiévales et modernes 88)*. Genf 2005.
- Bernhard Jussen (Hg.), *Ordering Medieval Society. Perspectives on Intellectual and Practical Modes of Shaping Social Relations*. Philadelphia 2001.
- Heinrich Julius Kaemmel, *Geschichte des deutschen Schulwesens im Übergange vom Mittelalter zur Neuzeit*. Hrsg. v. Otto Kaemmel. Leipzig 1882 (ND Hildesheim 1986).
- Hannes Kästner, *Mittelalterliche Lehrgespräche. Textlinguistische Analysen, Studien zur poetischen Funktion und pädagogischen Intention (Philologische Studien und Quellen 94)*. Berlin 1978.
- Martin Kintzinger, *Das Bildungswesen in der Stadt Braunschweig im hohen und späten Mittelalter. Verfassungs- und institutionengeschichtliche Studien zu Schulpolitik und Bildungsförderung (Archiv für Kulturgeschichte. Beihefte 32)*. Köln u. a. 1990.
- Martin Kintzinger, *Wissen wird Macht. Bildung im Mittelalter*. Darmstadt 2003.
- Klaus Kirchert, *Städtische Geschichtsschreibung und Schulliteratur. Rezeptionsgeschichtliche Studien zum Werk von Fritsche Closener und Jakob Twinger von Königshofen (Wissensliteratur im Mittelalter 12)*. Wiesbaden 1993.
- Elke Kleinau u. Claudia Opitz (Hgg.), *Geschichte der Mädchen- und Frauenbildung*. Bd. 1: *Vom Mittelalter bis zur Aufklärung*. Frankfurt a. M. u. a. 1996.
- Hans-Albrecht Koch, *Die Universität. Geschichte einer europäischen Institution*. Darmstadt 2008.
- Nathalie Kruppa u. Jürgen Wilke (Hgg.), *Kloster und Bildung im Mittelalter (Studien zur Germania Sacra 28; Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte 218)*. Göttingen 2006.
- Henrike Lähnemann (Hg.), *Dichtung und Didaxe. Lehrhaftes Sprechen in der deutschen Literatur des Mittelalters*. Berlin u. a. 2009.
- Vivien Law, *The Transmission of Early Medieval Elementary Grammars. A Case Study in Explanation*. in: Oronzo Pecere (Hg.), *Formative Stages of Classical Traditions: Latin Texts from Antiquity to the Renaissance. Proceedings of a Conference Held at Erice, 16–22 October 1993, as the 6th Course of International School for the Study of Written Records (Biblioteca del Centro per il collegamento degli studi medievali e umanistici in Umbria 15)*. Spoleto 1995, S. 239–261.

- Jacques Le Goff, *Die Intellektuellen im Mittelalter*. Stuttgart 1986 (Originalausgabe: *Les intellectuels au Moyen Age*. Paris 1957).
- Lectures médiévales de Virgile*. Actes du colloque organisé par l'École Française de Rome (Rome, 25–28 octobre 1982) (Collection de l'École Française de Rome 80). Rom 1985.
- Max Liedtke (Hg.), *Handbuch der Geschichte des bayerischen Bildungswesens*. Bd. 1. Bad Heilbrunn 1991.
- Robert Luff, *Wissensvermittlung im europäischen Mittelalter*. ‚Imago-mundi‘-Werke und ihre Prologe (Texte und Textgeschichte 47). Tübingen 1999.
- Marta Madero, *Tabula picta*. La peinture et l'écriture dans le droit médiéval (*Recherches d'histoire et de sciences sociales* 100). Paris 2004.
- Luigi Maierù, *Scienza, geometria, geometrie*. Un percorso storico-didattico. Soveria Mannelli 2008.
- Lars Boje Mortensen, *Philosophical Learning on the Edges of Latin Christendom*. Some Late Twelfth-Century Examples from Scandinavia, Poland, and Palestine In: Sten Ebbesen (Hg.), *Medieval Analyses in Language and Cognition*. Acts of the Symposium 'The Copenhagen School of Medieval Philosophy', January 10–13, 1996 (*Historisk-filosofiske meddelelser* 77). Kopenhagen 1999, S. 301–313.
- Sylvia Nagel, *Spiegel der Geschlechterdifferenz*. Frauendidaxen im Frankreich des späten Mittelalters (*Ergebnisse der Frauenforschung* 54). Stuttgart u. a. 2000.
- Nicholas Orme, *Medieval Schools*. From Roman Britain to Renaissance England. New Haven 2006.
- Werner Paravicini (Hg.), *Erziehung und Bildung bei Hofe*. 7. Symposium der Residenzen-Kommission der Akademie der Wissenschaften in Göttingen (*Residenzenforschung* 13; Symposium der Residenzen-Kommission der Akademie der Wissenschaften in Göttingen 7). Stuttgart 2002.
- Malcolm B. Parkes, *Scribes, Scripts, and Readers*. Studies in the Communication, Presentation, and Dissemination of Medieval Texts. London u. a. 1991.
- Chris E. Paschold, *Die Frau und ihr Körper im medizinischen und didaktischen Schrifttum des französischen Mittelalters*. Wortgeschichtliche Untersuchungen zu Texten des 13. und 14. Jahrhunderts. Mit kritischer Ausgabe der gynäkologischen Kapitel aus den ‚Amphorismes Ypocras‘ des Martin de Saint-Gilles (*Würzburger medizinhistorische Forschungen* 47). Pattensen/Han. 1986.
- Friedrich Paulsen, *Geschichte des gelehrten Unterrichts auf den deutschen Schulen und Universitäten vom Ausgang des Mittelalters bis zur Gegenwart*. Mit besonderer Rücksicht auf den klassischen Unterricht. 2 Bde. 2., umgearb. u. erw. Aufl. Leipzig 1896/97; 3., erw. Aufl. hrsg. v. Rudolf Lehmann. Leipzig 1919/21 (1885).
- Pierre Riché, *Écoles et enseignement dans le Haut Moyen Age*. Fin du Ve siècle – milieu du XIe siècle. 3. Aufl., Paris 1999 (1979).
- Christopher Schlembach, *Wort Raum Heil*. Architektur, Übersetzung und Unterricht im frühen Mittelalter: Notker Labeos ‚Consolatio‘ (2. Buch). Wien 2003.
- Eva Schlotheuber, *Klostereintritt und Bildung*. Die Lebenswelt der Nonnen im späten Mittelalter. Mit einer Edition des ‚Konventstagebuchs‘ einer Zisterzienserin von Heilig-Kreuz bei Braunschweig (1484–1507) (*Spätmittelalter und Reformation* N. R. 24). Tübingen 2004.
- Jens Eike Schnall, *Didaktische Absichten und Vermittlungsstrategien im altnorwegischen ‚Königsspiegel‘* (Konungs skuggsjá) (*Palaestra* 307). Göttingen 2000.

- Rüdiger Schnell (Hg.), *Zivilisationsprozesse. Zu Erziehungsschriften in der Vormoderne*. Köln 2004.
- Franz-Josef Schweitzer, *Tugend und Laster in illustrierten didaktischen Dichtungen des späten Mittelalters. Studien zu Hans Vintlers Blumen der Tugend und zu Des Teufels Netz (Germanistische Texte und Studien 41)*. Hildesheim 1993.
- Joseph Smits van Waesberghe, *Musikerziehung. Lehre und Theorie der Musik im Mittelalter (Musik des Mittelalters und der Renaissance 3)*. 2., durchges. Aufl. Leipzig 1986 (<sup>1</sup>1969).
- Franz Anton Specht, *Geschichte des Unterrichtswesens in Deutschland. Von den ältesten Zeiten bis zur Mitte des dreizehnten Jahrhunderts*. Stuttgart 1885 (ND Schaan 1982).
- Sita Steckel, *Kulturen des Lehrens im Früh- und Hochmittelalter. Autorität, Wissenskonzepte und Netzwerke von Gelehrten (Norm und Struktur 39)*. Köln u. a. 2011.
- Michael Stolz, *Artes-liberales-Zyklen. Formationen des Wissens im Mittelalter (Bibliotheca Germanica 47)*. Tübingen u. a. 2004.
- Sally N. Vaughn u. Jay Rubenstein (Hgg.), *Teaching and Learning in Northern Europe, 1000–1200 (Studies in the Early Middle Ages 8)*. Turnhout 2006.
- Ruth Weichselbaumer, *Der konstruierte Mann. Repräsentation, Aktion und Disziplinierung in der didaktischen Literatur des Mittelalters (Bamberger Studien zum Mittelalter 2)*. Münster u. a. 2003.
- Olga Weijers (Hg.), *Méthodes et instruments du travail intellectuel au Moyen Age. Études sur le vocabulaire (Études sur le vocabulaire intellectuel du Moyen Age 3)*. Turnhout 1990.
- Margarete Zimmermann, *Vom Hausbuch zur Novelle. Didaktische und erzählende Prosa im Frankreich des späten Mittelalters (Studia humaniora 12)*. Düsseldorf 1989.

### Mittelalter in Schule und Lehre

- Rüdiger Brandt, *Rezeption der Rezeption in Lehre und Forschung. Textausgaben mittelhochdeutscher Literatur mit Übersetzungen am Beispiel der Taschenbuchverlage Reclam und Fischer*. In: Irene von Burg u. a. (Hgg.), *Medien, Politik, Ideologie, Ökonomie. Gesammelte Vorträge des 4. Internationalen Symposions zur Mittelalter-Rezeption an der Universität Lausanne 1989 (Göppinger Arbeiten zur Germanistik 550)*. Göppingen 1991, S. 259–279.
- Jörn Brüggemann, *Literarizität und Geschichte als literaturdidaktisches Problem. Eine Studie am Beispiel des Mittelalters (Beiträge zur Geschichte des Deutschunterrichts 62)*. Frankfurt a. M. 2008.
- Achim Diehr u. Christina Diehr, *Reisende Dichter, singende Hühner und fliehende Freundinnen. Das Verhältnis zwischen Sänger und Publikum in Minnesang und Slam Poetry. Ein Unterrichtsmodell für die gymnasiale Oberstufe*. In: Thomas Bein (Hg.), *Walther verstehen – Walther vermitteln. Neue Lektüren und didaktische Überlegungen (Walther-Studien 2)*. Frankfurt a. M. 2004, S. 9–28.
- Edith Feistner, Ina Karg u. Christiane Thim-Mabrey, *Mittelalter-Germanistik in Schule und Universität. Leistungspotenzial und Ziele eines Faches*. Göttingen 2006.
- Gudrun Gleba, *Frauen im Kloster. Überlegungen zu Konflikten und materieller Kultur mit ausgewählten Quellenbeispielen*. In: Rolf Ballof (Hg.), *Geschichte des Mittelalters für unsere Zeit. Erträge des Kongresses des Verbandes der Geschichtslehrer Deutschlands ‚Geschichte des Mittelalters im Geschichtsunterricht‘, Quedlinburg, 20.–23. Oktober 1999*. Stuttgart 2003, S. 155–178.



- Hanelore Kalwies, Notation im Schulmusikunterricht. Ein Beitrag zur historisch-systematischen Musikdidaktik. Diss. Oldenburg 2000.
- Ina Karg, ... *und waz si guoter lère wernt* ... Mittelalterliche Literatur und heutige Literaturdidaktik. Versuch einer Kooperation (Beiträge zur Geschichte des Deutschunterrichts 35). Frankfurt a. M. 1998.
- Jörg Kilian, Sprachgeschichte im Deutschunterricht vom *gēlpfen* bis zum *dissen*. Zur didaktischen Bedeutung mittelalterlichen Sprachhandelns für das Sprachlernen der Gegenwart. In: Ina Karg (Hg.), Nibelungen-Rezeption = Mitteilungen des Deutschen Germanistenverbandes 55.4 (2008), S. 380–398.
- Jan-Christian Schwarz, *Uns ist in alten mæren wunders vil geseit* ... Schüler des Alten Gymnasiums erarbeiten eine Ausstellung zum Nibelungenlied. In: Ina Karg (Hg.), Nibelungen-Rezeption = Mitteilungen des Deutschen Germanistenverbandes 55.4 (2008), S. 468–471.
- Ylva Schwinghammer, Rittergeschichten für die Klein(st)en. Die Welt des Mittelalters im aktuellen deutschsprachigen Kinderbuch (Mediävistik zwischen Forschung, Lehre und Öffentlichkeit 4). Frankfurt a. M. 2010.
- St. Georg. Ritterheiliger, Nothelfer, Bamberger Dompatron. Eine didaktische Ausstellung des Historischen Museums Bamberg und des Lehrstuhls für Mittelalterliche Geschichte an der Universität Bamberg, 20. Juni–31. Oktober 1992 (Schriften des Historischen Museums Bamberg 25). Bamberg 1992.
- Friederike Stöckle, *Die armen kleinen Bäuerlein* ... Schülervorstellungen zu mittelalterlichen Herrschaftsformen. Ein Beitrag zur didaktischen Rekonstruktion (Beiträge zur didaktischen Rekonstruktion 35). Oldenburg 2011.